

# DGfG- Mitteilungen

Nachrichten aus Präsidium und Verbänden  
der Deutschen Gesellschaft für Geographie

**Nr. 6, Januar 2008**

---



Liebe Geographinnen und Geographen,

vier Jahre lang hatte ich die Ehre, die Deutsche Geographie als Präsident zu vertreten. In dieser Zeit fanden nicht nur Verteilungskämpfe in den Universitäten um Ressourcen und Stellen statt, bei denen ich immer wieder versuchte, die Kolleginnen und Kollegen vor Ort in ihrem Einsatz für die Geographie zu unterstützen. Viel wichtiger war, dass sich unser Fach durch das große Engagement vieler Geographinnen und Geographen kontinuierlich weiterentwickelt hat und inzwischen als modernes und relevantes Gebiet für Wissenschaft, Schule und Praxis wahrgenommen und auch anerkannt wird. Wichtige Veränderungen - aber auch Aufgaben, an deren Erfüllung wir noch weiterarbeiten müssen - können mit den Schlagworten Integration, Innovation, Interdisziplinarität und Internationalität charakterisiert werden.

Die **Integration** unseres Faches ist in den vergangenen Jahren in hervorragender Weise weiter vorangetrieben worden. Ein weithin wahrgenommener Meilenstein war dabei zweifellos der Geographentag 2007 in Bayreuth. Ein lange gehegter Wunsch konnte hier endlich realisiert werden, nämlich die Zusammenführung aller Teilgeographentage zu einem gemeinsamen Kongress für Wissenschaft, Schule und Praxis. Die Vielfalt des Programmes mit speziell konzipierten Veranstaltungstypen für alle Gruppen hat alle Teilnehmer angesprochen. Und auch unser Wunsch, damit eine große Öffentlichkeitswirkung zu erlangen, wurde erfüllt.

Der Geographentag war dabei nur ein Ausdruck dessen, dass sich in den letzten Jahren das Zusammenwirken der Geographen und Geographinnen an den Universitäten, in den Schulen und in der Berufspraxis deutlich verbessert hat. Praktisch zeigt sich das in vielen gemeinsamen Arbeitsgruppen und zusammen erfüllten Aufgaben. Aber auch das Bewusstsein, dass hier nicht nur eine

Notwendigkeit zur Stärkung des Faches durch Integration besteht, sondern dass auch viele Potentiale zum Voneinanderlernen vorhanden sind, hat sich deutlich bei den Geographen weiterentwickelt. Dies wurde auch getragen von einer sehr kooperativen Atmosphäre im Präsidium der DGfG; die hohe persönliche Bereitschaft aller Mitglieder zur Zusammenarbeit hat hier ein „window of opportunity“ eröffnet.

Wichtig war in diesem Zusammenhang die Einrichtung einer Stelle für Öffentlichkeitsarbeit angebunden an das Institut für Länderkunde in Leipzig. Nun besitzt die Deutsche Geographie endlich eine zentrale Anlaufstelle zur Koordinierung von Aufgaben und zur Vermittlung von Informationen. Immer mehr Geographen nutzen diese Möglichkeit und stetig verbessert sich so auch die Wahrnehmung der Geographie in den Medien. Immer häufiger erreichen Anfragen zu Geographie-Information das Büro und in den Rankings der Universitätsfächer in den großen Journalen ist die Geographie inzwischen selbstverständlich vertreten.

Ein wissenschaftsbasiertes Fach realisiert natürlich ständig **Innovationen** durch die Erarbeitung neuen Wissens. Die Geographie hat sich aber in den letzten Jahren in ausgeprägter Weise besonders relevanten Themenfeldern zugewandt und liefert damit gesellschaftlich bedeutende Erkenntnisse. Wirtschaftliche Globalisierung, Umgang mit Risiken oder Klimawandel sind Schlagworte, die einen Teil der Themen nennen. Und unsere Ergebnisse – wie zuletzt in dem zum Geographentag veröffentlichten Band zum Klimawandel – werden in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Damit einher ging ein deutlicher Imagewandel unseres Faches von einem eher auf topographische Kenntnisvermittlung orientierten Gebiet zu einer analytisch arbeitenden Disziplin, die relevante Beiträge liefert.

Darüber hinaus konnte dieser Ansatz auch mit organisatorischen Neuerungen untersetzt werden. Von herausragender Bedeutung sind die in den letzten Jahren erarbeiteten und zum Geographentag in ihrer Endfassung vorgelegten Bildungsstandards. Sie liefern nicht nur konzeptionelle Orientierungen für die Arbeit von Geographen in den Schulen und Universitäten, sie werden auch in breitem Maße außerhalb des Faches anerkannt. Keiner anderen in den Schulen vertretenen Disziplin ist es gelungen, aus eigener Kraft und getragen durch breite Zustimmung solche Standards zu entwickeln. Die Bildungsministerien der Bundesländer ebenso wie die KMK erkennen unsere Arbeit an und verwenden die Ergebnisse als „de-facto-Standards“.

Wichtige organisatorische Neuerungen erfolgten an den Universitäten mit der Umstellung der Diplom- und Magister-Studiengänge in das modularisierte Bachelor- und Master-System. VGDH und DGfG unterstützten die Umstellungen durch die Erarbeitung von Leitfäden; Ziel ist es, bei dem Geographie-Bachelor eine möglichst große Ähnlichkeit der Ausbildung an den Universitäten zu sichern, um einerseits eine breite Vermittlung unseres Faches zu erreichen und andererseits den Studierenden auch Wechsel zwischen Standorten zu erleichtern. Bei den Master-Studiengängen sollen dagegen die komparativen Vorteile der einzelnen Universitäten in spezialisierten inhaltlichen Schwerpunkten zum Ausdruck kommen. Noch offen ist der Umgang mit dem neuen Lehramts-Bachelor- und Lehramts-Master-System; hier entwickeln gegenwärtig zwei Arbeitsgruppen Curricula und Umsetzungshinweise für die Universitäten.

Auch in der **Interdisziplinarität** sind wir in den letzten Jahren vorangeschritten, allerdings besteht hier noch weiterer Handlungsbedarf. Geographie versteht sich schon immer als Brückenfach, welches natur-, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Erkenntnisse integriert und damit neue Perspektiven eröffnet. Gerade gegenwärtig – in einer Zeit in der die Bedeutung von Systemzusammenhängen immer deutlicher wird – besitzt dieser Ansatz besondere Relevanz. Zwar praktizieren wir diese Vernetzungen schon in unserer alltäglichen Arbeit und auch Thema sowie Inhalte des Bayreuther Geographentages zum „Umgang mit Risiken“ waren ein pointierter Ausdruck unseres Ansatzes.

Aber an den Universitäten kann hier noch weiter gegangen werden. So zeigt die Beteiligung der Geographie an den DFG-Programmen überdurchschnittliche Quoten bei den Normalverfahren – d.h. überwiegend Einzelanträge – und bei den Schwerpunktprogrammen; das ist sehr gut! Aber die Beteiligung an interdisziplinären koordinierten Programmen – wie Forschergruppen, Graduiertenkollegs und Sonderforschungsbereichen – ist unterdurchschnittlich. Zwar lässt sich das durch die vielen relativ kleinen Geographischen Institute erklären, bei denen die kritische Masse für „große“ Projekte zu fehlen scheint. Aber wenn wir unseren Ansatz wirklich praktizieren wollen, dann müssen wir uns persönlich mehr um die interdisziplinäre Zusammenarbeit bemühen und koordinierte Projekte an den Schnittstellen konzipieren. Dann werden unser Potential und unsere Leistungsfähigkeit noch sichtbarer – und auch die wissenschaftliche und öffentliche Anerkennung klarer.

**Internationalität** ist sozusagen das Charakteristikum der Geographie. Die Begeisterung für Reisen und wissenschaftliche Arbeiten in fernen Ländern stellt eine Voraussetzung für unsere Arbeit dar und kann geradezu als Berufskrankheit von Geographen diagnostiziert werden. Wenn man aber den internationalen Wissenstransfer ansieht, dann ist bei uns der Import von Kenntnissen und Ergebnissen noch deutlich größer als der Export. Nun lässt sich bei der Größe des deutschsprachigen Raumes leicht erklären, dass die Publikationen überwiegend in deutscher Sprache verfasst werden. Und es gibt auch Arbeitsbereiche wie die Landeskunde, die schulische Umsetzung oder die Berufspraxis, in denen internationale Vernetzungen nicht zwingend erforderlich sind. Aber eine stärkere Einbindung in die internationale „scientific community“ ist in Zeiten der Globalisierung doch ein dringendes Gebot. Es wäre kurzsichtig, dabei nun nur auf Veröffentlichungen in den ISCI-Journalen zu achten. Vielmehr muss hier eine diversifizierte Strategie verfolgt werden. Unsere nun modularisierten Studiengänge müssen noch mehr für ausländische Studierende – auch durch Veranstaltungen in Englisch – geöffnet werden. Die hochklassigen deutschen Journale müssen sich internationalisieren. Vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf europäischer Ebene, z.B. in EU-Projekten, können noch intensiver genutzt werden. Und die Einbindung in internationale Wissenschaftlernetzwerke kann durch aktive Beteiligung in „commissions“ oder „working groups“ der IGU sowie anderer Fachaktivitäten erweitert werden. Mit dem internationalen Geographentag in Köln im Jahr 2012 bietet sich eine hervorragende Perspektive der Internationalisierung und diese sollten wir schon jetzt offensiv nutzen.

Wenn man die Entwicklung der Geographie in den letzten Jahren betrachtet und vor allem die hoch motivierten Geographen und Geographinnen in Wissenschaft, Schule und Praxis sieht, dann können wir mit Optimismus in die Zukunft blicken. Geographie ist ein tolles Fach und wir sind gut gerüstet, die Herausforderungen aufzugreifen.

Mit herzlichem Gruß



*Elmar Kulke*

## Zusammensetzung des Präsidiums der DGfG für den Zeitraum 2008–2009

In der Delegiertenversammlung anlässlich des Geographentages 2007 in Bayreuth erfolgte turnusgemäß die Neuwahl des Präsidiums der DGfG; es wurden gewählt:

Präsident: Prof. Dr. Hans-Rudolf Bork, Universität Kiel

Vizepräsidenten: Prof. Dr. Dieter Böhn, Universität Würzburg; Prof. Dr. Rudolf Juchelka, Universität Duisburg-Essen

Schatzmeister: Dr. Eberhard Schallhorn, Bretten

Schriftführer: Arno Beyer, Cremlingen

Vertreter der Teilverbände im Präsidium sind:

Dr. Frank Czapek (VDSG), Hannover; Prof. Dr. Werner Gamerith (GEOGES), Universität Passau; Prof. Dr. Karl-Heinz Otto (HGD), Universität Bochum; Dr. Andreas Pätz (DVAG), Königswinter; Prof. Dr. Hans Gebhardt (VGdH), Universität Heidelberg

Öffentlichkeitsarbeit: Dr. Peter Wittmann, IfL Leipzig

Auf dem Geographentag wurde Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Günter Heinritz mit der Funktion des Ehrenpräsidenten der DGfG ausgezeichnet.

## Bildungsstandards

Pünktlich zum Geographentag wurden die Bildungsstandards in ihrer Endfassung vorgelegt. Diese Auflage umfasst jetzt auch zusätzliche Aufgabenbeispiele. Inzwischen haben sich die Bildungsstandards zu einem – bezogen auf die Auflagen und die Zahl der verteilten Exemplare – wirklichen Bestseller entwickelt. Einnahmen werden aber nicht wie bei einem Bestseller erzielt; die DGfG versteht die Bildungsstandards als wichtige Maßnahme zur fachlichen Integration und zum öffentlichen Auftreten der Geographie und strebt deshalb nur eine Kostendeckung an. Zuletzt konnte in Zusammenarbeit mit zwei Schulbuchverlagen eine weite Verbreitung erreicht werden.

Auch allen Bildungsministerien wurden die Standards vorgelegt. Die Reaktionen zeigen die hohe Wertschätzung für unsere Arbeit und inzwischen finden die entwickelten Empfeh-

lungen als „de-facto-Standards“ in den meisten Bundesländern Verwendung. So schreibt Prof. Dr. Erich Thies, der Generalsekretär der „Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder“ (KMK): „Die Kultusministerkonferenz begrüßt ausdrücklich die von Ihrem Fachverband geleistete Arbeit zur Entwicklung von Bildungsstandards für weitere Fächer und sieht darin ein hilfreiches Instrumentarium für die Bemühungen im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung an unseren Schulen.“

Wir können wirklich stolz darauf sein, dass es in der Geographie aus eigener Kraft und in breitem Konsens gelungen ist, diese wichtige Arbeit zu realisieren. Ganz besonderer Dank gebührt der Arbeitsgruppe um Frau Prof. Dr. Ingrid Hemmer, die mit großem Einsatz diese schwierige Aufgabe zu einem sehr erfolgreichen Abschluss gebracht hat.

## Broschüre „Der Klimawandel“

Die zum Geographentag in Bayreuth vorgelegte und an alle Teilnehmer verteilte Broschüre „Der Klimawandel“ erfreut sich großer Nachfrage, so dass wir bereits nach wenigen Wochen eine zweite Auflage drucken mussten. Eigentlich sollte die Broschüre nur ein kurzes Heftchen mit einer Positionsbestimmung sein. Den Herausgebern Wilfried Endlicher (HU-Berlin) und Friedrich-Wilhelm Gerstengarbe (PIK-Potsdam)

ist es jedoch in kürzester Zeit gelungen, ein umfassendes Informations-, Lehr- und Lernbuch zusammenzustellen, welches aktuelle Aspekte des Klimawandels mit vielfältigen Materialien untersetzt behandelt. Die Broschüre kann weiter im Geo-Büro gegen eine Kostenbeteiligung (auch hier bewerten wir den Werbeeffekt für die Geographie höher als den kommerziellen Erfolg) von 10 € erworben werden.

### Neuwahlen zum Geschäftsführenden Vorstand

In der Delegiertenversammlung des VDSG am 01.10.2007 in Bayreuth wurde im Nachgang der turnusmäßigen Wahl ein Jahr zuvor in Bremen ein neuer Geschäftsführender Vorstand gewählt.

Der kommissarische Vorstand, der auch die Geschäfte der zurück liegenden neun Jahre geführt hat, wurde entlastet. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: StD Dr. Frank Michael Czapek, Sonnentauweg 5, 30916 Isernhagen, T. 05136-9714696, Fax 05136-9713594, E-Mail: fczapek@t-online.de

2. Vorsitzender: Dr. Wolfgang Gerber, Gustav-Adolf-Str. 21, 04105 Leipzig, Tel. 0341-2520707, E-Mail: wgerberger@web.de

1. Schriftführer: OStR Jürgen Neumann, Am Waddenberg 29, 41515 Grevenbroich, T./Fax 02181-499237, E-Mail: neumann.gv@t-online.de

2. Schriftführerin: OStR' Claudia Ninow, Kurze Straße 2, 12167 Berlin, T. 030-8326647, Fax 030-8312251, E-Mail: cueninow@t-online.de

Schatzmeister: OStR Gerhard Könecke, Im Kunfe 14, 35410 Hungen, T./Fax 06402- 1693, E-Mail: g.koenecke@web.de

Beisitzer: StD Dr. Martin Hartl, Roter Brachweg 38, 93049 Regensburg, T. 0941-33051, E-Mail: martin.hartl@t-online.de

Beisitzer: StD Karl W. Hoffmann, Otto-Hahn-Str. 33, 55291 Saulheim, T. 06732-4961, E-Mail: kwh.hoffmann@gmx.de

Die beiden Beisitzer fungieren nach neuer Geschäftsverteilung auch stellvertretend für

den 1. Vorsitzenden und nehmen v. a. die Belange in Südwest- (Hoffmann) und Süddeutschland (Hartl) wahr, der 2. Vorsitzende jene für Mittel- und Ostdeutschland.

Die Delegiertenversammlung ernannte den bisherigen 1. Vorsitzenden StD Eberhard Schallhorn zum Ehrenvorsitzenden und drückte ihm damit die Anerkennung aus für seine unermüdliche und intensive Vorstandsarbeit nicht nur der zurück liegenden Jahre als 1. Vorsitzenden im Geschäftsführenden Vorstand, sondern auch der zurück liegenden Jahrzehnte in der Vorstandsarbeit im VDSG auf verschiedensten Ebenen !

Dr. Eberhard Schallhorn bildet neben den weiteren Ehrenvorsitzenden im VDSG somit ein „Triumvirat“ der weiterhin dem VDSG mit Rat und Tat zur Seite stehenden ehemaligen Vorsitzenden:

Ehrenvorsitzender: OStD a.D. Dr. Heinz W. Friese, Andrézeile 26 B, 14165 Berlin, T. 030-8155352

Ehrenvorsitzender: StD Dr. Dieter Richter, Breslauer Str. 26, 30938 Burgwedel, T. 05139-1205, Fax 05139-2646

Ehrenvorsitzender: StD Dr. Eberhard Schallhorn, Breslauer Str. 34, 75015 Bretten, T. 07252-957336, Fax 07252- 957337, E-Mail: schallhorn@erdkunde.com

*Frank-Michael Czapek*  
Isernhagen

## Deutscher Geographentag 2007 Bayreuth

---

### Ein Rückblick

Wir blicken auf einen gelungenen Kongress zurück, dessen Thema (Umgang mit Risiken: Katastrophen, Destabilisierung, Sicherheit) und fächerübergreifende Ausrichtung unter aktiver Beteiligung aller Teilverbände der DGfG so gut angenommen wurde, dass wir mehr als 2000

TeilnehmerInnen aus Wissenschaft, Schule, Praxis und interessierter Öffentlichkeit an der Universität Bayreuth begrüßen konnten. Und das obwohl Bedenkenräger die Universität anfangs im Vergleich zu früheren Ausrichtungsorten für zu klein und die Stadt Bayreuth für zu

peripher gelegen hielten.

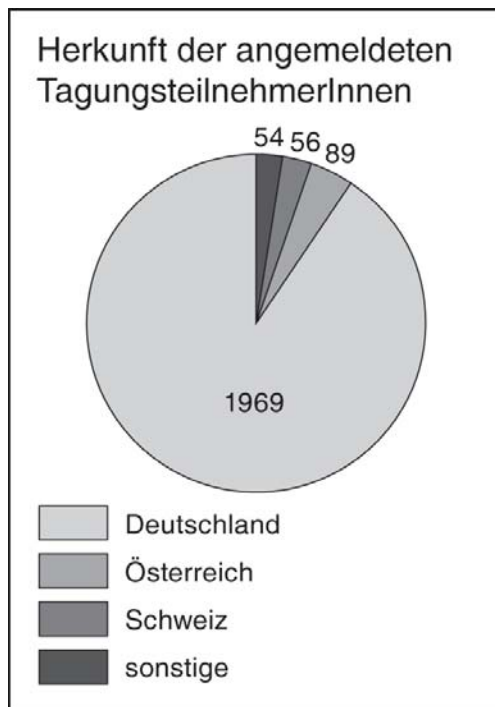
Die Basis der folgenden Auswertungen bilden die im Rahmen der Anmeldung zum Kongress gemachten Angaben. Der Geschäftsstelle lagen insgesamt 2168 Kongressanmeldungen vor.

### Herkunft

Es entsprach den Erwartungen, dass 90 % der Angemeldeten (1969 Teilnehmer) aus Deutschland stammten. Aus Österreich, dem Gastgeberland des Deutschen Geographentages 2009 Wien, konnten 89 Personen (4,1 %) begrüßt werden. 56 TeilnehmerInnen (2,6 %) gaben die Schweiz als Herkunftsland an. Als besonders erfreulich ist der Zuspruch von TeilnehmerInnen aus dem (nicht deutschsprachigen) europäischen und außereuropäischen Ausland zu bewerten. 54 Gäste (2,5 %) nahmen zum Teil sehr lange Anreisewege in Kauf, um auch als ReferentInnen und somit als ausländische Experten für spezifische Themenstellungen zu fungieren, die die Vortragsveranstaltungen bereicherten und neue Blickwinkel in die Diskussionsrunden einbrachten.

(Detaillierte Auflistung der Herkunftsländer der internationalen Gäste: siehe Tabelle).

sonstige Nationalität	Anzahl
Albanien	1
China	2
Dänemark	1
Djibouti	2
Ecuador	1
Frankreich	9
Großbritannien	10
Japan	1
Jordanien	1
Kanada	1
Luxemburg	3
Marokko	2
Mexiko	2
Niederlande	1
Polen	1
Rumänien	1
Schweden	1
Spanien	2
Sri Lanka	1
Tunesien	3
Türkei	1
Ungarn	5
USA	2



### Entsendende Hochschulstandorte

Die folgende Auflistung der deutschen Hochschulstandorte, die TeilnehmerInnen am Kongress entsandten, zeigt, dass die räumliche Distanz zu Bayreuth auch innerhalb des Ausrichtungslandes nicht in erster Linie der entscheidende Faktor für die Kongressteilnahme darstellte. Zwar war eine erhöhte Zahl an TeilnehmerInnen aus einigen der umliegenden (fränkischen) Standorte (Bamberg, Erlangen-Nürnberg, Würzburg) zu verzeichnen, aber auf der anderen Seite überraschte, dass andere bayerische Hochschulstädte unerwartet wenige TeilnehmerInnen stellten (Augsburg, Passau). Die hohe Anzahl akademischer KongressteilnehmerInnen aus Trier lässt sich wohl damit erklären, dass seit der Durchführung des Deutschen Geographentages 2005 Trier vor allem auch eine große Anzahl von Studenten mit dem Veranstaltungskonzept vertraut sind und bereits dort die damals erstmalig angebotenen Veranstaltungen des Jungen Geographentages schätzen gelernt haben. Die erfreulich hohe Zahl von Kongressgästen aus Bonn, Berlin, Heidelberg, Münster, Aachen etc. lässt sich evtl. z. T. mit der Größe der Standorte

## TeilnehmerInnen aus dem akademischen Bereich

Dt. Universitäts- bzw. Hochschulstandort	Anzahl
Aachen	30
Augsburg	12
Bamberg	26
Bayreuth	263
Berlin	92
Bochum	23
Bonn	89
Bremen	8
Cottbus	3
Dortmund	8
Dresden	29
Duisburg-Essen	8
Düsseldorf	1
Eichstätt-Ingolstadt	17
Erfurt	2
Erlangen-Nürnberg	28
Flensburg	3
Frankfurt (Oder)	1
Frankfurt a.M.	31
Freiburg	21
Gießen	34
Göttingen	11
Greifswald	6
Hagen	2
Halle-Wittenberg	11
Hamburg	33
Hannover	14
Heidelberg	69
Hildesheim	1
Jena	30
Kassel	8
Kiel	18
Koblenz-Landau	6
Köln	26
Leipzig	31
Lüneburg	1
Mainz	29
Mannheim	2
Marburg	19
München	31
Münster	25
Oldenburg	3
Osnabrück	11
Passau	8
Potsdam	10
Regensburg	20
Rostock	2
Rottenburg	1
Saarbrücken	3
Siegen	1
Stuttgart	5
Trier	87
Tübingen	17
Vechta	1
Weimar	1
Weingarten	3
Würzburg	36

bzw. Geographischen Institute und Abteilungen erklären. Evtl. fällt auch ins Gewicht, dass diese Standorte z. T. vermehrt ReferentInnen und SitzungsleiterInnen stellten, die „ihre“ Sitzungen im KollegInnenkreis zusätzlich bewarben.

### Teilverbandszugehörigkeit

Der Deutsche Geographentag 2007 Bayreuth wird als erster Gesamt-Geographentag in die Geschichte Deutscher Geographentage eingehen, da er erstmals den Geographentag herkömmlicher Prägung mit dem Deutschen Schulgeographentag und der Jahrestagung des Deutschen Verbandes für Angewandte Geographie zusammenführte.

Vor diesem Hintergrund interessierte im Rahmen der Auswertung der Anteil der Mitglieder der einzelnen geographischen Teilverbände unter dem Dach der Deutschen Gesellschaft für Geographie an der Gesamtbesucherzahl.

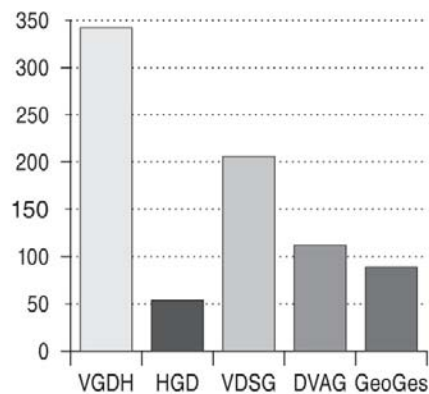
Von den angemeldeten 2168 TeilnehmerInnen gaben insgesamt 724 Personen an, Verbandsmitglied bzw. Mitglied in einer Geographischen Gesellschaft zu sein. Mehrfachnennungen waren möglich, so dass insgesamt 803 Nennungen getätigt wurden.

In 342 Fällen wurde (z. T. isoliert, z. T. in Verbindung mit der Nennung anderer Teilverbände oder Geographischen Gesellschaften) die Mitgliedschaft im Verband der Geographen an Deutschen Hochschulen (VGdH; derzeit ca. 850 Mitglieder) genannt. Weitere 54 Personen aus dem Bereich der Hochschule gaben an, Mitglied im Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik (HGD; derzeit ca. 260 Mitglieder) zu sein. 206 KongressteilnehmerInnen führten die Mitgliedschaft im Verband Deutscher Schulgeographen (VDSG; derzeit ca. 5000 Mitglieder) an. Davon waren insgesamt 97 VDSG-Mitglieder eindeutig einem der 16 Landesverbände zuzuordnen (siehe Karte).

Die flächendeckende Verteilung dokumentiert die Wirksamkeit der diversen Werbeaktivitäten. 109 SchulgeographInnen gaben in der offenen Kategorie leider nur die allgemeine Mitgliedschaft im VDSG (ohne regionale Zu-

### Mitgliedschaft in einem Teilverband der DGfG oder einer Geographischen Gesellschaft

Mehrfachnennungen möglich



züglich des Teilnehmerbeitrages einzuräumen.

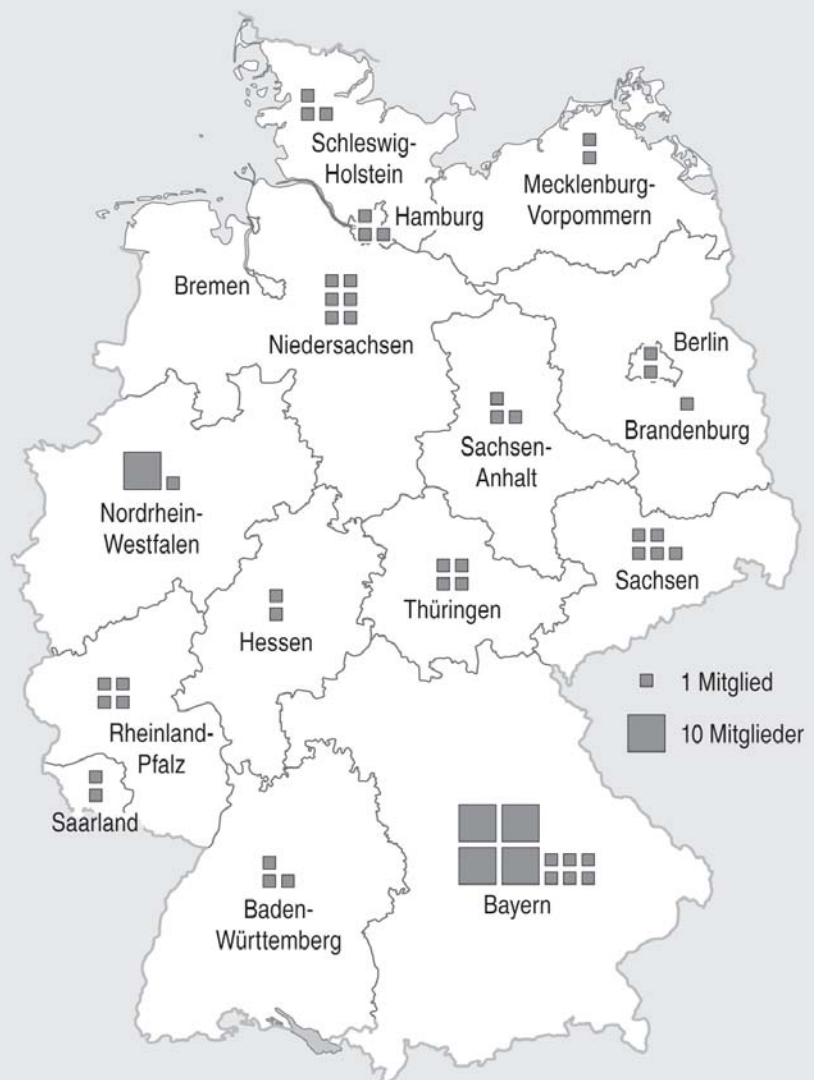
Im Zusammenhang mit der Anmeldung zum Deutschen Geographentag 2007 Bayreuth gaben, wie bereits erwähnt, 724 TeilnehmerInnen und somit ungefähr jede/r Dritte an, Verbandsmitglied bzw. Mitglied in einer geographischen Gesellschaft zu sein. Mit 37,4 % der Angemeldeten (810 Personen) stellten aber Schüler, Studenten und Arbeitssuchende die größte Ermäßigungsgruppe dar, wobei sich der Anteil der Arbeitssuchenden im einstelligen Bereich bewegte. Für diesen erfreulich hohen Zuspruch des geographischen Nachwuchses zur Tagung werden die Aktualität und fächerübergreifende Ausrichtung des Themas sowie die spezifischen Angebote

ordnung über die Nennung des Landesverbandes) an. Da nicht unbedingt eine Kongruenz der Teilverbandszugehörigkeit mit der Lage des derzeitigen Wohnortes bestehen muss, wurde darauf verzichtet, diese regionale Zuordnung nachträglich auf Verdacht herzustellen. 112 Nennungen entfielen auf die Mitgliedschaft im Deutschen Verband für Angewandte Geographie (DVAG; derzeit ca. 1300 Mitglieder). Isoliert oder in Kombination mit einem der vier Teilverbände wurde schließlich in 89 Fällen die Zugehörigkeit zu einer Geographischen Gesellschaft Deutschlands, Österreichs oder der Schweiz genannt.

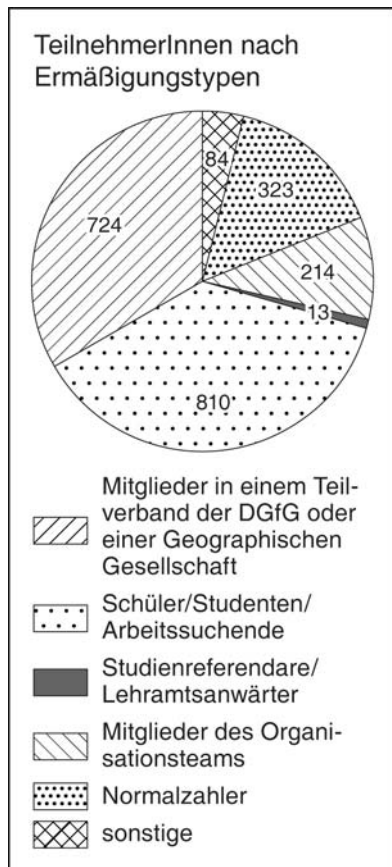
### Ermäßigungstypen

Im Rahmen Deutscher Geographentage hat es Tradition, diesen Mitgliedern eines Teilverbandes der DGfG oder einer geographischen Gesellschaft Sonderkonditionen be-

### Landesverbandszugehörigkeit eines Teils der GeographentagsbesucherInnen mit VDSG-Mitgliedschaft







aus dem Bereich „Junger Geographentag“ als mögliche Gründe angeführt. Letztgenannte reichten von berufsorientierenden Veranstaltung über die Präsentation eigener, „junger“ Forschungsbeiträge, über Autorenlesungen und Filmvorführungen zum Tagungsthema bis hin zu Kneipentouren und einem eigenen, kostenlosen Exkursionsprogramm.

Die erstmalig eingerichtete Ermäßigungskategorie „Studienreferendare/Lehramtsanwärter“, die speziell JunglehrerInnen im zweiten Ausbildungsabschnitt zugute kommen sollte, wurde überraschend wenig nachgefragt. Nur 13 Personen (0,6 %) fragten diese Preisreduktion nach. Im Gespräch mit einzelnen Betroffenen, die noch vor der Durchführung des Kongresses ihre Anmeldung zurückzogen bzw. auf die unterrichtsfreien Tage (Wochenende und Feiertag, 03.10.) reduzierten, konnten als Gründe für das Fernbleiben bzw. die Verkürzung der Aufenthaltsdauer die individuelle Arbeitsbelastung innerhalb des Referendariats und die fehlende Kooperationsbereitschaft einzelner SeminarlehrerInnen festgestellt werden.

Künftig wäre im Bereich dieser Zielgruppe evtl. noch mehr Marketingarbeit nötig, um evtl. ganze Seminare für einen gemeinsamen Besuch des Kongresses zu gewinnen, der sich evtl. in die Lehramtsausbildung im zweiten Abschnitt integrieren ließe.

Die 214 Mitglieder des Organisationsteams (knapp 10 % der angemeldeten TagungsteilnehmerInnen), davon 62 Mitarbeiter sowie 152 studentische Hilfskräfte bzw. ehrenamtliche Mitarbeiter aus dem Bereich „Junger Geographentag“ wurden von der Zahlung des allgemeinen Teilnehmerbeitrages entbunden.

Ca. 15 % der Angemeldeten (323 Personen) fühlten sich keinem der zur Auswahl stehenden Ermäßigungstypen zugehörig und erstatteten den vollen Teilnehmerbeitrag.

Bei den unter „sonstige“ gelisteten 84 Personen handelt es sich um wenige geladene Gäste, die als Referenten gewonnen werden konnten (z. B. Prof. Dr. Klaus Töpfer), und KandidatInnen, die ihre Anmeldung aus diversen Gründen zurückziehen mussten.

### Aufenthaltsdauer

Durch das Angebot von Kongresstickets (5 Tage), Zweitages- und Tagestickets konnte der Aufenthalt in Bayreuth je nach Interesse am Programm oder der Möglichkeit, sich von beruflichen Verpflichtungen freizumachen, flexibel gestaltet werden.

1498 (davon 214 Mitglieder des Organisationsteams) und somit zwei Drittel aller TeilnehmerInnen wählten die Option, zum fünftägigen Aufenthalt in Bayreuth. 255 Personen entschieden sich dafür, den Kongress an zwei Tagen zu besuchen. 331 Gäste wählten das Tagesticket, um zumindest das Angebot eines Tages wahrzunehmen.

Wir danken allen TagungsteilnehmerInnen nochmals für Ihren Besuch und wünschen dem Deutschen Geographentag 2009 in Wien einen ähnlich guten Verlauf.

Angela Danner  
Bayreuth

### Schneeballeffekt par excellence

Die Metapher der Lawine passt nicht schlecht: Jahrelang wird immer wieder versucht, das Schneebrett loszutreten; doch stets bewegen sich bloß einige wenige Schneeflocken. Dann entschließen sich motivierte Studierende aus den Reihen der European Geography Association (EGEA) über dieses etablierte Netzwerk junger Geographen zu einem neuen Anlauf – mit Erfolg: Innerhalb der EGEA finden die Ideen regen Anklang und führen zu begeisterten Diskussionen. Der Schneeball „Neue Bundesfachschaftentagung Geographie“ beginnt zu rollen und wächst. Wächst ab dem Frühjahr 2007 so rapide, dass klar ist: Am Geographentag in Bayreuth muss das Projekt an legitimierte Studierendenvertreter abgegeben werden.

Die Lawine braust mit Karacho zu Tale, Anfang November ist sie bereits nicht mehr zu stoppen: Der Fachschaftsrat Hamburg übernimmt die Organisation der ersten „BuFaTa Neu“ Anfang Januar 2008, der FSR Bonn verspricht enthusiastisch eine Tagung im Sommersemester ,08.

Doch sehen wir uns das ganze Naturschauspiel noch einmal im Detail an: Ausgelöst wird die Kettenreaktion im Juni 2007 am „Germany Weekend“ der EGEA, in deren Internetforen findet sich eine zunehmend größere Initiative für die „Wiederbelebung“ der BuFaTa Geographie. Anfang August öffnet der Trierer Geograph Michael Öhmann diesen Kreis in einem offenen Schreiben allen Fachschaftsräten des deutschsprachigen Raums. Nach spärlichster Rückmeldung lädt EGEA unter der Federführung Yassine Mokdads (EGEA Osnabrück) zu einer konstituierenden Sitzung der „neuen BuFaTa“, die vorerst zum einzigen Ziel hat, eine Verbindung zwischen den FSR auf Seiten der Studierenden und der DGfG als „erwachsenen“ Geographie zu formen und forcieren. Der Schneeball wird größer. Es werden zwei Studierendenvertre-

ter (die Mainzer Geographin in spe Maren Lisa Engessler und ich selbst, Christoph Fink, zukünftiger Karto- und Geograph aus Wien), ein Stellvertreter wird von den Stimmberechtigten aus zehn deutschen und österreichischen Universitätsstädten im engagierten Geographie-Fachschaftsratsmitglied Jorg Stephan Kahler aus Bonn gefunden.

Die eigentliche Lawine wird jedoch erst in einer Sitzung einige Tage später losgetreten, zu der viele am Titel „BuFaTa“ Interessierte, aber keine Urheber erscheinen: Begeistert vom großen wieder aufgeflamten Engagement versprechen Vertreter aus Bonn, Hamburg und Eichstätt, die Veranstaltung einer Bundesfachschaftentagung zu übernehmen, innerhalb weniger Wochen findet eine schnell eingerichtete Online-Interessensgruppe 70 Mitglieder, zur BuFaTa in Hamburg reisen ebenso viele.

Doch neben großem Dank an unsere vielen engagierten Kolleginnen und Kollegen aus der Studierendenschaft sollte auch nicht unerwähnt bleiben, wie positiv und motivierend viele fachältere Geographinnen und Geographen der Neubildung einer studentischen Sprachraum-weiten Interessensvertretung gegenüberstehen. Vor Ort in den Instituten ist man begeistert, das DGfG-Präsidium empfängt uns wohlwollend und freudestrahlend.

Wollen wir hoffen, dass sich auch in nächster Zukunft diesem noch jungen Schneebrett nicht ein Gegenhang eröffnet, es in keinem Flachstück verläuft oder sich an einem Hindernis selbst zerwirft.

*Christoph Fink*

Wien

Der Verfasser studiert in Wien Geographie mit dem Schwerpunkt Kartographie und Geokommunikation und wurde im Oktober 2007 zu einem Vertreter der Studierenden gegenüber dem DGfG-Präsidium gewählt.